



Über 200 Vertreter der deutschen Bio-Branche und dem Lebensmittelhandel haben an den ersten Öko-Marketingtagen auf Schloss Kirchberg teilgenommen. Foto: Hans Kumpf

Führungsstab übt für Amok-Fall

Krisenmanagement
Einsatzgruppen reisen für ein Wochenende mit der Kreisverwaltung zum Schabachhof.

Landkreis. Um bei Großschadensereignissen schnell handeln zu können, übt der Führungsstab des Landkreises Hall regelmäßig. Dieser besteht aus Mitgliedern der Freiwilligen Feuerwehren, des Technischen Hilfswerks, der Deutschen Rotes Kreuzes, der Deutschen Lebensrettergesellschaft und des Kriseninterventionssteams. Fachberater der Polizei und der Bundeswehr sowie leitende Notärzte ergänzen die Gruppe, die bei Großschadenslagen wie Hochwasser oder Flugzeugabstürzen zum Einsatz kommt – zuletzt nach dem Unwetter 2016 in Braunsbach. Bei der jüngsten Stabsrahmenübung wurde als Szenario eine Amok-Lage an einer Schule angenommen. „Ein solcher Fall möge hoffentlich in unserem Landkreis nicht eintreten, aber dennoch müssen wir hierfür gewappnet sein“, so Erster Landesbeamter Michael Knau, der ebenfalls anreist war.

Externer Berater unterstützt

Hinweise und Rückmeldungen zu den getroffenen Entscheidungen gab Siegfried Holstein als externer Berater. Er ist Bezirksbrandmeister im Regierungsbezirk Tübingen und war bis 2015 an der Landesfeuerwehrschule in Bruchsal für die Unterrichtung im Katastrophenschutz tätig. Seit Jahren begleitet er die Fortbildungen des Haller Führungsstabes.

Auch Großbrände waren Thema. Während des dreitägigen Aufenthalts im landkreiseigen Schabachhof im Berchtesgader Land gab Kreisbrandmeister Michael Reick aus dem Landkreis Göppingen einen Einblick in die Bewältigung zweier Brände in Galvanik-Betrieben. Diese waren in Geislingen und Böhmekirch Anfang des Jahres aufgetreten. Reick hatte sich außerdem intensiv mit dem Großbrand des Grenfell-Towers in London 2017 beschäftigt, bei dem mehr als 70 Menschen ums Leben kamen.

Landrat Gerhard Bauer dankt den Einsatzkräften und Kreisbrandmeister Werner Vogel, welche seit 15 Jahren zur Stabsrahmenübung zusammenkommen. „Es verdient größte Anerkennung, dass Sie für diese Übung jährlich ein ganzes Wochenende zur Verfügung stehen – und dies neben Ihren sonstigen zahlreichen ehrenamtlichen Einsätzen.“

SO GESAGT

„Seid doch einfach selbstbewusst und haut mal richtig auf die Kacke.“



Hendrik Haase. Foodblogger, Metzgereigeründer und Influencer aus Berlin, macht der Bio-Branche Mut im Umgang mit großen Handeleckten

Gemeinsam arbeiten für mehr Bio

Lebensmittel Die Kirchberger Deklaration fordert den Ausbau der ökologischen Landwirtschaft und mehr nachhaltig produzierte Nahrung für alle. Die Bio-Branche stellt sich auf große Veränderungen ein. *Von Norbert Acker*

Von Hohenlohe geht ein starkes Signal aus die Bio-Branche. Davon hat sich Jan Plagge, Präsident von Bioland, bei der Präsentation der „Kirchberger Deklaration zur Zukunft des Öko-Markts in Deutschland“ überzeugt gezeigt. Nach zwei Tagen Arbeit haben über 200 Vertreter aus der Bio-Landwirtschaft, dem Bio-Verband und des Lebensmittelhandels diese Erklärung bei den ersten Öko-Marketingtagen erarbeitet. Eingeladen hatte die Stiftung „Haus der Bauern“. „Das was hier passiert, findet in ganz Europa statt“, so Plagge. „Wir sehen den Wandel als Notwendigkeit an.“ Unter den Stichpunkten: „Generation der Verantwortung – Jetzt handeln in der Klimakrise.“ „Bio macht Nachhaltigkeit marktfähig“, „Ernährung ist mehr als satt zu werden“, „Mainstream

heißt nicht Masse – sondern massenhaft Verantwortung zu übernehmen“ und „Nachhaltig handeln darf kein Luxus sein“ spricht man sich für einen Ausbau der ökologischen Landwirtschaft in Deutschland aus. In zahlreichen Redebeiträgen ist klargestellt worden, dass dies alles nur gelingen kann, wenn auch die Kommunikation von der Branche hin zum Verbraucher optimiert wird. „Mich langweilt die Kommunikation des etablierten Bio“, so meldete sich Hassan Hakim von Yool, Werbeagentur für Nachhaltigkeit, zu Wort. „Es gibt kein Öko-Marketing, nur gutes oder schlechtes“, stellte Bio-Markentwiewer Klemens Fischer klar.

Weitere kritische Töne hat es zu hören gegeben – vor allem im Hinblick auf die kommende Kooperation von Bioland mit Lidl. „Wir konnten uns immer in einer Nische bewegen“, so Biobäckerin Julia Unsel. „Jetzt ist zu befürchten, dass wir mit Partnern zusammenarbeiten müssen, die unsere Werte nicht teilen.“ Die Bio-Verbände haben klargestellt, dass sie für „Fairplay und Fairpay“ stünden. „Es geht darum, den Markt gemeinsam umzubauen“, sagte Dr. Alexander Gerber, Vorstand von Demeter. Hier seien alle Beteiligten zur Zusammenarbeit aufgefordert, um auch die kleineren Produzenten zu schützen. Die Politik müsse für klare Regeln sorgen, was die einhellige Meinung der Verbandsvertreter.

Öko hat soziale Komponente

Die Bundespolitik hat der Veranstaltung in der Gestalt von Annalena Baerbock, Bundesvorsitzende von Bündnis 90/Die Grünen, ihre Aufmerksamkeit gemacht. „Wenn wir jetzt nicht begreifen, dass un-

sere Ressourcen endlich sind, ist es zu spät“, sagte sie als Einleitung ihrer Rede. Das „Killerargument“, Bio könne sich keiner leisten, sei nicht mehr haltbar. Sie übertrug Kritik an der europäischen Form der Agrarsubventionierung. „Wir wollen die Landwirtschaft unterstützen und nicht irgendwelche Hedge-Fonds, und Agrarriesen.“ Man müsse immer wieder über das Thema Masse im Zusammenhang mit der Landwirtschaft sprechen. Sie forderte eine Kennzeichnungspflicht für regional erzeugte Lebensmittel und stellt unmissverständlich dar, dass die Erzeugung gesunder Nahrung auch eine soziale Komponente habe, die man nicht vernachlässigen dürfe. „Wir wollen die Vielfalt auf den Feldern zu rück, die wir einmal hatten“, so Baerbock. Darum sei es auch wichtig, sich wieder auf alte

Saatgut zu konzentrieren. „Viel Dank, dass Sie das Thema hier so voranbringen“, mit diesen Worten beendet sie ihre Rede.

„2018 hat uns die verheerenden Folgen unseres bisherigen Wirtschaftens vor Augen geführt. Wir stehen am Scheideweg für viele globale Fragen. Auf den Schultern unserer Generation lastet eine große Verantwortung, unsere natürlichen Lebensgrundlagen für die nachfolgenden Generationen zu sichern“, mit diesen Worten wird die Deklaration eingeleitet. Das hätten viele Menschen erkannt. Bio sei zurecht Mainstream geworden. Die Verlesung der Erklärung wird laut beklatscht. 2019 will sich die Branche wieder in Kirchberg treffen.

Stichwort

Info Die Deklaration gibt es online unter www.schloss-kirchberg-jagst.de

„Wir machen Druck von der Oppositionsbank“

Politik Annalena Baerbock, Bundesvorsitzende der Grünen, spricht über die Agrarwende, Bio und Ideologie.

Frau Baerbock, in Ihrer Rede haben Sie gesagt, dass Sie das, was Sie in Hohenlohe erfahren haben, als positives Beispiel mitnehmen wollen. Wie können wir das verstehen?
Annalena Baerbock: Dass Landwirtschaft gemeinsam in einer Art von Genossenschaft die alte Schlachtereier in Hall gekauft haben, ist ein gutes Beispiel, das ich mit nach Brandenburg nehmen kann: Wir haben da ein Riesenprojekt, weil es keine Schlachthöfe mehr gibt.

Das Zentrale ist vor allem eine radikale Wende bei der europäischen Agrarförderung. Die Hälfte des europäischen Haushalts fließt in die Agrarstrukturen. Und die funktioniert derzeit nach dem Motto „Wachse oder Weiche“. Im Prinzip wird das Verhalten von Flächen gefördert. Dadurch bekommt der große Agrarkonzern mehr als der kleine Familienbetrieb, obwohl dieser unter viel schwierigeren Bedingungen arbeitet. Stattdessen müssen wir zu einem System kommen, bei dem die Betriebe honoriert werden, die mehr für Tierwohl und Artenvielfalt, für Umwelt- und Gewässerschutz tun. Das eröffnet den Bauern Alternativen, jenseits des Zwangs, immer effizienter, aber immer getriebener zu wirtschaften. Wenn wir an der finanziellen Subventionierung nichts ändern, wird sich am ganzen System nichts ändern. Dafür müsste sich die Bundesregierung jetzt mit Nachdruck einsetzen.



Annalena Baerbock bei ihrer Rede in Kirchberg. Foto: Acker

Nehmen wir mal an, es käme wieder zu einer Regierungsbeteiligung der Grünen auf Bundesebene: Werden Sie auf das Landwirtschaftsressort pochen?

Ich halte nicht viel von diesem „Was-wäre-wenn“. Stattdessen richten wir unsere Kraft darauf, die Debatten voranzutreiben und Druck zu machen – auf verschiedenen Ebenen: Aus der Opposition heraus, als Partei und in den Ländern, in denen wir in der Regierung sind. Zum Beispiel setzen wir uns für ein Ende von Glyphosat ein, was ja einige Bundesländer schon angekündigt haben – auch hier in Baden-Württemberg. Oder dass die betäubungslöse Ferkelkastration wirklich 2019 endet – wie es ja seit fünf Jahren gesetzlich vorgesehen ist. Es ist

nicht hinnehmbar, dass die Regierung dieses Element einfach mit weiterlaufen lassen will, weil sie sich nicht um Alternativen kümmert. Außerdem wollen wir eine verbindliche Kennzeichnung von tierischen Produkten, die zeigt, unter welchen Bedingungen die Tiere gehalten werden. Wenn solche Kennzeichnungen für alle gelten, kann das wirklich etwas ändern. Man hat das bei den Eiern erlebt. Als es endlich zu einer Kennzeichnung gekommen ist, damals durch Renate Künast, sind die Eier aus Käfighaltung aus fast allen Supermarktregalen verschwunden, weil

die Menschen das dann auch nicht kaufen wollten.

Gerade vom ganz rechten politischen Gegner wird den Grünen vorgeworfen, Themen wie Ökologie oder die Agrarwende seien ideologisch. Kann man bei solchen Themen überhaupt von Ideologie sprechen?
Gute Lebensmittelqualität und die Art, wie wir Landwirtschaft betreiben und mit unseren Tieren umgehen, ist nicht Ideologie. Sondern das ist Gesundheitschutz, Umweltschutz, Tierschutz, und schmeckt übrigens oft auch besser.
Die Fragen stellte Norbert Acker

Seit Januar Bundesvorsitzende der Grünen

Annalena Baerbock ist am 15. Dezember 1980 in Hannover geboren worden. Seit 2013 ist sie Mitglied des Bundestags. Von 2012 bis 2015 war sie Mitglied des Par-

laments von Bündnis 90/ Die Grünen und von 2009 bis 2013 Vorsitzende des Landesverbandes Brandenburg. Seit Januar ist sie neben Robert Habeck Bundesvor-

STICHWORT WORKSHOPS

Bei den ersten Öko-Marketing-Tagen auf Schloss Kirchberg haben die Teilnehmer in vier Workshops über neue Wege für die Bio-Branche nachgedacht. Die Themen der einzelnen Veranstaltungen, von den Experten aus den unterschiedlichsten Bereichen geleitet worden sind: lauten, „Bauern an den Markt“, „Mehrwert kommunizieren“, „Perfekte Produktqualität“ und „Alternativ vermarkten“. Die Ergebnisse sind am zweiten Tag der Konferenz vorgestellt worden. Sie zeugen allesamt von Kreativität und dem unbedingten Willen zum Aufbruch in der Branche. In einer losen Serie wird diese Zeitung in den kommenden Wochen vorstellen.

Fast jeder Zehnte betroffen

Landkreis. Diabetes gehöre zu den großen Volkskrankheiten, schreibt die AOK. Laut Robert Koch-Institut sind in Bundesgebiet 6,7 Millionen Menschen betroffen. Im Landkreis Hall waren im vergangenen Jahr 9182 AOK-Versicherte daran erkrankt, was in etwa zehn Prozent der Versicherten ausmache.

In 90 Prozent der Fälle handelt es sich um Diabetes mellitus Typ 2, der typischerweise im mittleren bis höheren Alter auftritt. Diabetes mellitus Typ-1 kommt viel seltener vor und tritt meist plötzlich bei Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf.

Unzureichend betreuter Diabetes ziehe häufig weitere Krankheiten nach sich.

„Auslöser für Diabetes-Typ-II sind häufig mangelnde Bewegung, Übergewicht und ungesunde Ernährung“, verdeutlicht AOK-Arztin Dr. Sabine Knappstein. Vorbeugung beginne bereits im Kindesalter. Der Anteil der Betroffenen steigt mit dem Alter. So leiden von den 80- bis 84-Jährigen gut 36 Prozent an Diabetes. Anzeichen für die Erkrankung sind laut AOK starker Harndrang, ständiger Durst, Müdigkeit, Gereiztheit und häufige Stimmungsschwankungen.

Arbeitsagentur Neuerungen in Pflegeberufen

Schwäbisch Hall. Durch das Pflegeberufegesetz wird die Ausbildungslandschaft der Pflege in Deutschland ab 2020 neugestaltet. In der Agentur für Arbeit wird Andreas Boecker die Neuerungen vorstellen. Beginn ist am Mittwoch, 21. November, 9 bis 12 Uhr. Veranstaltungsort ist der Sitzungssaal der Arbeitsagentur in Hall. Die Teilnahme ist kostenfrei. Anmeldung: 07 91 / 9 75 83 21 oder E-Mail: schwabichhall@arbeitsagentur.de. Die Teil-



Angebot für Lehrer

Der Verband Bildung und Erziehung Baden-Württemberg lädt Lehrer zu einer Info-Veranstaltung mit dem stellvertretenden Schulamtsdirektor des Schulrats Künzelsau ein. Beginn ist am Donnerstag, 15. November, 14.30 Uhr im Palazzo Hotel in Pfullingen.